

# Resolution zur politischen Situation im Iran

Bei mehreren Treffen verschiedener Gemeinden der Evangelisch-methodistischen Kirche (EmK), die einen Schwerpunkt in der Arbeit mit aus dem Iran und Afghanistan Geflohenen haben (aufgrund des gemeinsamen Sprachraums in der EmK als Farsi-Arbeit tituliert) wurde nach Referat und Diskussion über die politische Situation im Iran folgende Resolution angeregt:

1. Wir Christen, die wir aus dem Iran (und Afghanistan) geflohen sind, haben alle das unterdrückende Regime im Iran erlebt, das keine Freiheit und Menschenrechte achtet. Wir sind geflohen,
  - a. weil es lebensbedrohlich ist, die Religion frei zu wählen,
  - b. weil unsere Zuwendung zum christlichen Glauben verfolgt und bestraft wurde und wird,
  - c. weil es keinen Raum zum Atmen und Leben im Unterdrückungsapparat für uns gab
  - d. und weil Familien in Sippenhaft genommen und sie ebenfalls brutalen Zwangsmaßnahmen unterworfen werden.

Wir sind diesem Regime entflohen und können in Deutschland in Freiheit unseren christlichen Glauben leben. Gott sei Dank!

2. Wir leben in größter Sorge um unsere Familien und Freunde im Iran. Fast alle von uns kennen Menschen im Iran, die verfolgt, verhaftet, gefoltert oder in Gefängnissen vergewaltigt worden sind und werden. Zum Unterdrückungsapparat gehört, dass Familienangehörige ohne eigenes Zutun und zu Unrecht mitbelangt werden. In letzter Zeit wurde die unmenschliche Verfolgung mit ersten Vollstreckungen von Todesurteilen noch verschärft.
3. Dieses menschenverachtende System im Iran muss abgesetzt werden. Wir rufen in unserer Not aber auch allen zu, die in unserer Kirche und den anderen Kirchen in Deutschland Verantwortung tragen: „Seht die Not und das Leid der unterdrückten Menschen im Iran! Nehmt die Verfolgung und Unterdrückung derer, die für Freiheit, für einen Rechtsstaat, für Menschenrechte oder für ihren Glauben eintreten wahr und werdet solidarisch, wie sich auch Christus auf die Seite der Armen und Unterdrückten gestellt hat!“
4. Bitte glaubt mehr den Menschen, die um ihr eigenes Leben und das Leben ihrer Freunde und Familien fürchten, als den Herrschenden mit ihren Propagandaapparaten. Ihr Kirchen, gebt Informationen in euren Gemeinden weiter, unterstützt Demonstrationen und Solidaritätsaktionen für die Unterdrückten im Iran oder beteiligt euch selbst daran. „Frau, Leben, Freiheit“ ist kein klares politisches Programm, aber eine Bewegung vieler Menschen, die aus tiefstem

Herzen ein gutes Leben mit Werten – ähnlich den Unseren – suchen, dafür aufstehen und für diese Forderungen ihr Leben riskieren.

5. Wir sind zutiefst dankbar, dass wir nach Deutschland fliehen konnten und hier Aufnahme gefunden haben. Wir sind Gott dankbar, dass er uns einen Weg geführt hat, der uns Glauben und Nachfolge ermöglicht – was uns allen im Iran unmöglich war oder wäre. Wir fordern aber unsere und die anderen Kirchen in Deutschland auf, wirksam und öffentlich Stellung zu beziehen. Menschen sind Teil der Schöpfung und das wertvollste Gegenüber Gottes schlechthin. Alle Menschen – jede und jeder. Auch Menschen aus dem Iran. Auf diesem Hintergrund müssen wirksame Mittel gefunden werden, wie die Verfolgungswelle im Iran sofort gestoppt werden kann. Wir fordern die Kirchen auf, eine aktive Rolle einzunehmen. Das heißt: sich für die Menschen im Iran einzusetzen und sich hier für ein Bleiberecht derer einzusetzen, die vor dem dortigen Regime geflohen sind.
6. Wir verstehen, dass uns der Konflikt in der Ukraine geografisch, historisch und von der vertrauteren Kultur betrachtet viel näher ist und mehr Aufmerksamkeit erfährt. Aber so wie Präsident Wolodymyr Selenskyj nicht müde wird zu betonen, dass in der Ukraine das westliche Europa und die westlichen Werte insgesamt mitverteidigt werden, so sehen wir im Iran das brandgefährliche Muster extrem autokratischer Herrscher. Sie herrschen brutal und absolut, indem sie dies als gottgewollt, als Verteidigung göttlicher Werte im Gegensatz zur moralisch verdorbenen, westlichen Welt darstellen. Das ist ein Feld im Kernbereich der Kirchen und Religionen. Hier muss nach innen und außen in großer Entschiedenheit Stellung bezogen und gehandelt werden.
7. Setzen Sie sich dafür ein, dass wertegeleitete deutsche Außenpolitik ihrem eigenen Anspruch zumindest näherkommt. Das bedeutet:
  - a. *Das Regime und besonders dessen tragende Säule, die Revolutionsgarden (SEPA) und weitere ihnen unterstehende Untereinheiten, müssen geächtet und ihre Führungselite muss unter strengste Sanktionen gestellt werden.* Die Bundesregierung fordern wir auf, sich auf europäischer und internationaler Ebene für die Listung der SEPA als Terrororganisation einzusetzen und im eigenen Zuständigkeitsbereich voranzugehen. Wir fordern dies, obwohl wir wissen, dass und wie die Bevölkerung im Iran unter westlichen Sanktionen leidet, während die Eliten des Regimes gleichzeitig Gelder veruntreuen, ihre Kinder im Westen ausbilden lassen

- und überall auf der Welt Vermögen anhäufen. Eliten können letztlich von konsequenten Sanktionen auch hart getroffen werden!
- b. *Die Blaue Moschee in Hamburg und andere der iranischen Regierung verpflichtete Einrichtungen in Deutschland sind unverzüglich zu schließen und zu verbieten*, denn sie agieren wie die Revolutionsgarden im Iran, sammeln Informationen, spähen Menschen und Kirchen in Deutschland aus und verfolgen als Verräter abgestempelte Exil-Iraner. Diese Kräfte bewirken, dass Iraner sich in Deutschland nicht wirklich sicher fühlen. Wenn Deutschland seine Werte und sich selbst schützen will, ist die Ausweisung fanatischer Regimeunterstützer ein notwendiger Schritt, der auch dem Schutz des Rechtsstaats dient.
  - c. Wer das Regime im Iran als illegitim betrachtet, weil es elementare Menschenrechte verwehrt, muss zumindest darüber nachdenken, *diplomatische und wirtschaftliche Kontakte zu reduzieren*, wenn nicht sogar abubrechen. Leider haben deutsche Konzerne, wie beispielsweise Siemens, mit Ihrer Zusammenarbeit Überwachungstechnik geliefert, die nun gegen das Volk eingesetzt wird. Mehr denn je braucht die iranische Zivilbevölkerung unsere Unterstützung: wirksame Worte und wirksame, klare Taten! Wir unterstützen das Volk, nicht aber das Regime, das seine Hauptaufgabe darin sieht, das eigene Volk und dessen Freiheitswillen mit extremer Gewalt zu unterdrücken.
  - d. Wir fordern die Bundesregierung zu klarer Stellungnahme und entschiedenen Maßnahmen wie oben beschrieben auf. Wir maßen uns nicht an, geeignete Sanktionen und Maßnahmen im Detail bewerten zu können und verschließen uns deswegen auch nicht anderen Konsequenzen und entschiedenen Schritten. Aber Untätigkeit ist keine Alternative. Wir beklagen schon heute die tödlichen Konsequenzen, die während deutscher diplomatischer Zurückhaltung geschehen sind.
  - e. Kirchenführer sollten sich Hand in Hand mit vielen deutschen Politikern als Paten zur Verfügung stellen und sich für die Freilassung Inhaftierter und Verfolgter im Iran einsetzen.
27. November 2022 und 22. Januar 2023  
Resolution von Teilnehmenden des Farsi-Tags am 27. November 2022 in Fürth mit Unterstützung am 22. Januar 2023 durch die Teilnehmenden des Leadership-Seminars des International Council of The United Methodist Church (ICUMC) in Braunfels
- Kontakt: [Dietmar.Honold@emk.de](mailto:Dietmar.Honold@emk.de)